

8.10.2021 TZ

# Parkplatz muss verlegt werden

## WEILROD Politiker sagen Ja zu verändertem B-Plan „Weilpassagen“

Mit dem Beschluss zum veränderten Bebauungsplan „Weilpassagen“ im Bauausschuss am Mittwochabend ist die Gemeinde der Realisierung des neuen Baugebietes in Rod an der Weil ein gutes Stück nähergekommen.

Bekanntlich soll es vor allem barrierefreies Wohnen für Jung und Alt rund um den Rewe-Markt ermöglichen. Doch ganz so, wie es zunächst geplant war, kann der Bebauungsplan nicht an den Start gehen. Architektin Ivonne Linne vom Planungsbüro ES stellte den Ausschussmitgliedern den veränderten Plan vor.

So musste ein Teilstück nördlich und jenseits der Weil wieder aus dem Plan herausgenommen werden. „An dieser Stelle war der Parkplatz geplant“, erklärte Linne. Doch weil kein Brückenbau über die Weil gestattet ist, musste das Planungsbüro auf diese Fläche verzichten.

Der Parkplatz soll nun entlang der Weil entstehen und deren geschwungenes Profil aufnehmen. Zusätzlich ist im Bauplan ein Randgrundstück geteilt worden, um auf gleiche Bauhöhe zu der denkmalgeschützten Kleinmühle, die in Sichtweite steht, zu kommen. Das wiederum bedeutet, dass an dieser Stelle kein Staffageschoss entstehen soll, wohl aber bei dem Bau dahinter, der dann nicht mehr in unmittelbarer Sichtweite ist.

0,6 Hektar Ausgleichsfläche sind für die neue Bebauung vorgesehen und weitere 0,2 Hektar nun als Retentionsfläche, also als Wiese, die bei Hochwasser über-

schwemmt wird. Damit erfülle das Planungsbüro die maximalen Anforderungen, so Linne.

Marliese Teubert (Grüne) hingegen war das nicht genug, und auch Klaus Peter Stamm (SPD) hat in diesem Frühjahr Überschwemmungen in dem Bereich gesehen, die ihn daran zweifeln lassen, dass die Fläche ausreicht und das Gesamtareal geeignet ist.

### Angst vor Hochwasser

„Ich will hier keine Verhinderungspolitik betreiben“, schickte Teubert vorweg. Doch ihr Änderungsantrag sah vor, dass sich Gemeinde und Planungsbüro noch einmal um Gutachten bemühen, die vor allem 200-jähriges Flusshochwasser bei den Berechnungen zugrundelegt. Bislang sind die Berechnungsdaten für ein 100-jähriges Hochwasser die Grundlage, um einen ausreichenden Schutz für die Bevölkerung zu gewährleisten. Bis diese neue Bewertung vorliege, sollte die Entscheidung für den Bauantrag

zurückgestellt werden.

Das sah die FWG aber ganz anders und legte den Antrag mit vier Gegenstimmen vom Tisch. Die SPD enthielt sich.

„Bei den Berechnungen haben wir schon den schlimmsten Fall angenommen“, versicherte Linne. Dass manches, was schon gut ist, noch besser werden kann, davon ist das Planungsbüro auch mit Blick auf die Ausgleichsmaßnahmen überzeugt. Denn die angrenzende Streuobstwiese soll in einigen Teilen verbessert werden. Außerdem soll neben der derzeit bestehenden Brücke über den Eichelbach, die als Zufahrt zum Rewe genutzt wird, auch noch eine neue Fußgängerbrücke entstehen. „Möglichst als erstes“, gab der Ausschuss dem Bauamt und Planungsbüro mit auf den Weg. Denn derzeit teilen sich die Fußgänger den Weg mit den Autofahrern, die zum Markt wollen.

Mit vier Ja-Stimmen der FWG und zwei Enthaltungen (SPD und Grüne) wurden die Änderungen des Bebauungsplans schließlich beschlossen.

TATJANA LENZ



Noch müssen sich Fußgänger und Autofahrer die einzige Zuwegung teilen, doch künftig soll daneben eine Fußgängerbrücke entstehen.  
FOTO: LENZ